

DIE VIER WESENSGLIEDER | Der Ätherleib

In dieser Ausgabe werden die vier Wesensglieder des Menschen um die Beschreibung des Ätherleibes erweitert, nachdem der physische Leib im Fokus der letzten Ausgabe stand. Der Ätherleib wird in der Literatur auch als Lebensleib, Bildekräfteorganisation oder Ebene der Lebenskräfte beschrieben. Der physische Leib ist von einem System von Lebensgesetzmäßigkeiten durchzogen – Lebensprozessen, die ihn aufbauen und ihn zeitlebens lebendig erhalten. Diese Prozesse sind für uns nicht direkt sichtbar, sondern in ihrer Wirkung auf den physischen Leib erlebbar. Nach dem Tod sind die Lebensprozesse wie herausgezogen, der Ätherleib nicht mehr wirksam, was zwangsläufig zum Zerfall des Körpers führt.

Die Pflanzen

Ein Blick in die Natur, genauer in die Pflanzenwelt, offenbart uns die Lebensprozesse, die mit dem wässrigen Element in Verbindung stehen. Das Samenkorn muss erst in der feuchten Erde quellen, um keimen zu können. Auch das weitere Wachstum der Pflanze ist komplett von einer ausreichenden Wasserversorgung abhängig; und schließlich funktioniert die Photosynthese der Pflanze nur mit Wasser. Es ist kein Leben, kein Wachstum und keine Entwicklung ohne dieses Element auf der Erde möglich.

Der gesunde Mensch

Auch im menschlichen Organismus stehen Prozesse wie das Wachstum, die Regeneration der Zellen und des Gewebes im Zusammenhang mit dem wässrigen Element. Diese Lebensprozesse können sich nicht im Mineralischen des physischen Körpers entfalten, sondern nur im intra- und extrazellulären Flüssigkeitsorganismus. Beispielhaft dafür sei der nächtliche Aufbaustoffwechsel in der Leber, wenn die aufgenommenen Nahrungsmittel nach Durchlaufen des Verdauungstraktes in körpereigene Substanz verwandelt werden, genannt. Besonders auch die Zirkulation des Bluts oder die Auftriebskräfte im venösen System veranschaulichen die Wirksamkeit des Ätherleibes – und nicht zu vergessen der Blick auf die pralle und glatte Haut eines Babys, wo uns die Auswirkung des Zelldrucks im Gewebe (Turgor) deutlich wird.

Aus dem Gleichgewicht geraten

Die gesunde Wirksamkeit des Ätherleibes im Menschen kann aus dem Gleichgewicht geraten und als krankhafter Prozess erlebbar werden. Deutlich wird dieses Phänomen am Beispiel der Wund-

heilung unserer Haut: Die Reepithelialisierung und damit die Regeneration werden als Ausdruck der ätherischen Wirksamkeit im Organismus „anschaulich“. Liegt hier eine Schwäche der Heilungskräfte vor, kann es zu Wundheilungsstörungen kommen. Therapeutisch greift man hier dem Ätherleib beispielsweise mit der regenerierenden *Calendula officinalis* „unter die Arme“. Auch das gesunde Verhältnis von Trockenheit und Feuchte auf der Schleimhaut ist Ausdruck des Ätherleibes. Gleichgewichtsverschiebungen in Richtung Trockenheit sind als Sicca-Syndrom wahrnehmbar; zu starke Absonderungsprozesse hingegen als zu feuchte Haut- oder Schleimhautoberfläche. Auch in der Psyche ist die Wirkung des Ätherleibes zu finden, man denke nur an die Vitalität, über die wir täglich nach der wohlverdienten Nachtruhe verfügen. Findet hier eine Abschwächung der ätherischen Kräfte statt, kann es rasch zu Erschöpfungssymptomen kommen.

Zusammengefasst bilden die Kräfte des Ätherleibes die Grundlage für Wachstum und Regeneration, den Aufbaustoffwechsel und alle Heilungs- und Gesundungsprozesse im Menschen, die nur durch das flüssige Element möglich sind.

► BEm

Birgit Emde

ist Apothekerin für anthroposophische Pharmazie (GAPiD). Sie studierte Pharmazie an der Humboldt-Universität Berlin und absolvierte die Weiterbildung Anthroposophische Pharmazie an der Eugen-Kolisko-Akademie, Filderstadt. Heute ist sie neben der Offizin-Tätigkeit Fachreferentin und Autorin.

